

# Nägel halten den Frieden hoch

**SCHMIEDEFRIEDEN** Am Aktionstag wird beim eifrigen Hämmern der ideelle Hintergrund nicht vergessen

Von Thorsten Stötzer

**LANGENSEIFEN.** Pfarrer Eberhard Geisler trägt eine Fliege zur Lederschürze, Wolf von Lojewski sehnige Arme haben sich ebenfalls einen Hammerstiel gepackt. Beide vollführen gleich einen hell tönenden Vierklang mit den Schmieden Rüdiger Schwenk und Paul Vos, um einen „Luther-Nagel“ zu schmieden. Der ist mit 40 Zentimetern Länge das größte Exemplar an diesem Tag in Langenseifen, der unter dem Motto „Schmieden für den Frieden“ steht und viele Leute anlockt.

Die vier Männer bearbeiten einen breiten Nagelkopf, der orangerot glüht, ehe er stahlgrau wird. Dann erhält er Schmiede-Signaturen, die Nummer 1 und vor allem eine Prägung mit einem Friedenstauen-Symbol und dem Wort Peace. Kurz darauf liegen der Luthernagel und zwei etwas kürzere Friedensnägel auf dem Altar der Langenseifener Kapelle, Pfarrer Geisler trägt nun einen Talar.

„Gib Frieden, Herr, gib Frieden“, singt die Gemeinde. In der Lesung fällt der berühmte Satz von den Schwertern, die zu Pflugscharen werden sollen. Bei der kurzen Andacht stehen die Leute bis in den Eingangsflur, ehe sie wieder hinausströmen zum Friedensbaum. Das Einschlagen des Luther-Nagels ist nicht nur für Ortsvorsteher Joachim Schlüter der große Höhepunkt dieses Tages.



**Wolf von Lojewski schlägt einen Luthernagel ein.**

Foto: wita/Martin Fromme

Vorher spricht Wolf von Lojewski. Oft seien es „die einfachen Lösungen und naiven Gedanken“, die zum Ziel führten, erklärt er in Erinnerung an die Abrüstung in den 1980er-Jahren. Die Redezeit ist kurz, rasch geht es wieder zur Tat und eine Aluminium-Leiter am Friedensbaum hinauf. Der Wind zaust

an Haar und Poloshirt, doch Lojewski steigt selbst als 80-Jähriger noch flink über die Leitersprossen. Mit einem Kunststoffhammer schlägt er den Nagel ein. Geisler hämmert nach ihm.

Auf einem Ast thront daneben eine eiserne Friedenstaube, in die Schwenk einen Splitter einer Weltkriegsbombe eingearbeitet

hat. Dazu kommen über 50 Friedensnägel, die Bürger für jeweils 100 Euro erworben haben, als Spende gehen 75 Euro davon ans Haus für Frauen in Not in Bad Schwalbach. Fast jeder schmiedet selbst und schlägt seinen Nagel in den Baum, statt ihn mit nach Hause zu nehmen. Mittel bringt zudem die Bewir-

tung bei der Feuerwehr ein, der MGV singt, die Gruppe „Anarinya“ macht Harfenmusik bei Kapellenführungen.

## Drei Tonnen Ausrüstung herangeschafft

Rüdiger Schwenk, der mit Fachkollegen das „Schmieden für den Frieden“ veranstaltet, hat mit Freunden tagelange Vorarbeit geleistet und drei Tonnen Ausrüstung von Kettenbach herangeschafft. Sieben Schmiede sind mit den Besuchern zwischen drei Ambossen, drei Esenfeuern und einem schweren Federhammer aktiv. Sogar eine Telefon-Botschaft von Schauspieler und Schmied Heinz Hoenig kommt zustande. Das Team stiftet den Luthernagel, für den Geld gesammelt wird für den Unterhalt der Kapelle.

Hauptsächlich profitiert aber das Frauenhaus. So konnte Rüdiger Schwenk gemeinsam mit Joachim Schlüter eine Spende von 4875 an die Leiterin des Frauenhauses überreichen. Ausflüge und ein Kunstprojekt für die derzeit sieben Kinder dort werden so gefördert, sagt Ilse Gießler. „Dieser Hintergrund ist mir wichtig“, betont Mathias Dams, einer der Langenseifener, die zum Schmiedehammer greifen. „Das war schön, gar nicht anstrengend“, beteuert er. „Ich finde das positiv, Frieden ist so wichtig“, schließt sich Karsten Becker an, der noch genau weiß, wo sein Nagel im Baum steckt.